

Mit großer Ruhe feinste Nuancen ausgespielt

KONZERT Das Adamar-Trio und die Sopranistin Barbara Sauter überzeugen.

VON GERHARD DIETEL, MZ

REGENSBURG. Der angestammte Musizierpartner für Singstimmen ist das Klavier. Dass die Sopranistin Barbara Sauter bei einer Benefizveranstaltung für den Verein „zweitesLEBEN“ von einem kompletten Klaviertrio begleitet wird, macht das Konzert zum Ausnahmeerlebnis. Doch im Festsaal des Bezirks Oberpfalz die richtige Klangbalance zwischen den Beteiligten zu finden, ist offenbar nicht einfach. Bei den einleitend aufgeführten sechs schottischen und walisischen Volksliedern in Joseph Haydns Bearbeitung scheint

das Adamar-Trio mit Tobias Woitun (Klavier), Hedwig Maria Meyer (Violine) und Martin Pohl (Violoncello) noch ein wenig zu dominant. Barbara Sauter hat es nicht leicht, trotz ihres warmen, volltönenden Soprans gegen den Begleitpart durchzudringen und mit schelmischen Untertönen den Charme dieser Volksmelodien zu entfalten, die auch dort, wo von Abschied und vergangener Liebe die Rede ist, eher frohgemut bleiben.

Perfekt kammermusikalisch ausbalanciert und mit bezwingender Intensität gestaltet erklingen dann drei Rückert-Lieder Gustav Mahlers in einer eigens für die vier Musizierenden entstandenen Klaviertrio-Bearbeitung des Grazer Komponisten Gerhard Präsent. Das Adamar-Trio zeigt hier die ganz große Ruhe, feinste Nuancen aus-

zuspielen, und Barbara Sauter kann ein ums andere Mal ihre Stimme aus der Intimität zu kurzen expressiven Steigerungen führen. Gespannt erlebt man danach die Uraufführung zweier Lieder nach Texten von Hedwig Maria Meyer. Der Komponist Oliver Wehlmann orientiert sich in seinen Vertonungen gezielt an Modellen der Musikgeschichte. Verblüffend, wie er für den „Besuch“ die Stilwelt von Schönbergs „Pierrot Lunaire“ samt seines Sprechgesangs beschwört, während die „Variation über den Erbkönig“, von der Autorin als Geschichte eines Missbrauchs mit glücklicher Bewältigung umgedeutet, die Motive der Schubertschen Erbkönig-Komposition weiterentwickelt.

Der Liederabend wandelt sich nach der Pause zum reinen Kammermusik-

auftritt. Das Adamar-Trio präsentiert der Hörerschaft Franz Schuberts B-Dur-Klaviertrio op. 99 und zeigt eine höchst respektable Leistung. Dass bei diesem – trotz Verzicht auf einige Wiederholungen – immer noch immens langen und kräftezehrenden Werk im Finalsatz schon einmal die Konzentration nachlässt, ist verständlich. Auch interpretatorisch bleibt Luft nach oben, für Zwischentöne und Nuancierungen zumal in den Fortissimo-Hochplateaus. Es mag freilich sein, dass die Saalakustik wieder dazu beiträgt, diese manchmal etwas zu gleichförmig hart erscheinen zu lassen. Reicher Beifall am Schluss für alle Beteiligten, die sich noch mit einer Zugabe bedanken: dem Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“ in einer hübschen Fassung Albrecht Prinz von Hohenzollerns.